

Neugier, Liebe, Verständnis

Der Aachener Dialog der Religionen besteht seit zehn Jahren. Zu den großen Festen besuchen sich die Gläubigen verschiedener Kulturen gegenseitig.

Der Blauglockenbaum: Im Aachener Kennedypark steht er nun als Zeichen der Toleranz.

VON ANDREA ZULEGER

Gießen ist an diesem regnerischen Nachmittag kurz vor Ostern nicht nötig: Der Himmel meint es gut mit dem Blauglockenbaum, der in den Aachener Kennedypark gepflanzt wird. Pfarrer Hans Christian Johnsen vom Evangelischen Kirchenkreis Aachen holt trotzdem die Gießkanne aus dem Rucksack, füllt sie und wässert das noch zarte Bäumchen. Schon bald, so stellt es sich Shahab Ebrahimi von der Bahá'í-Gemeinde vor, sollen sich hier im Schatten des Baumes Menschen verschiedener Kulturen, verschiedener Religionen versammeln: „Der Baum ist ein Symbol des Wachstums, unserer Verbundenheit mit der Natur und unserer gegenseitigen Toleranz.“

Sollte der Baum so schnell wachsen wie der Dialog der Religionen in Aachen, so könnte Ebrahimi mit seiner Vision durchaus Recht behalten. Vor zehn Jahren hat die Stadt Aachen den Dialog der Religionen initiiert: „Damals gab es schon lockere interreligiöse Gespräche, aber sie sind mit dem heutigen Dialog nicht zu vergleichen“, sagt Heidemarie Ernst, die als Integrationsbeauftragte der Stadt den Dialog moderiert und die Treffen begleitet. Hindus, Juden, Christen, Muslime, die kleine, aber weltweit vorkommende Religion der Bahá'í und Buddhisten sind dabei. Darauf, dass das zarte Pflänzchen Dialog der Religionen schon nach kurzer Zeit starke Wurzeln bekommen hat, ist auch sie stolz: „Das gibt es nicht überall, dass die Stadt diese Form der interreligiösen Arbeit unterstützt. Hinzu kommt, dass sich die Mitglieder hier positiv be-



„Der Dialog ist der einzige und normalste Weg, Zusammenhalt zu gewinnen. Denn durch gemeinsame Anstrengungen ist man erst richtig stark und kräftig, die Zukunft friedlich zu gestalten.“

Max Mordechai Bohrer, Rabbiner der jüdischen Gemeinde Aachen

gegen. Die Atmosphäre ist sehr entspannt.“

Die Grundlage dieser erkennbaren Harmonie der Religionen ist erst einmal, dass keine der im Dialog vertretenden Religionen Mission betreibt oder monotheistische Ansprüche hegt: „Ich habe in diesen zehn Jahren viel gelernt, und der Dialog mit den anderen Religionen hat mich enorm bereichert. Ich empfinde die Zeit zunehmend als religionsloser. Von daher fühle ich mich hier schon allein deshalb wohl, weil wir gläubig sind. Das ist ja schon mal etwas Gemeinsames“, sagt Peter Quadflieg von der Katholischen Kirche Region Aachen-Stadt.

Die Neugier auf die Gemeinsamkeiten und auf die Unterschiede ist in den zehn Jahren nur gewachsen: Inzwischen geht der Dialog der Religionen zu immer mehr

öffentlichen Veranstaltungen gemeinsam wie zum Friedensmahl, zum Tag der Integration oder eben zu dieser Pflanzaktion. Außerdem besuchen sich die Vertreter gegenseitig zu ihren Festen. So schauen Muslime das christliche Oster- oder Weihnachtsfest an, Buddhisten gehen zum „Naw Ruz“, dem Frühlingsfest der Bahá'í, und Juden und Muslime kommen wechselseitig zu Moschee oder Synagoge. Ob zum Fastenbrechen der Islamischen Gemeinde Bosnien-Herzegowina oder zur Einweihung der neuen Yunus-Emre-Moschee der Aachener Türkisch-Islamischen Ditib-Gemeinde: Immer sind auch Vertreter der anderen Religionen dabei.

Inzwischen ist aus dieser Arbeit ein gemeinsamer interreligiöser Kalender entstanden, in dem die wichtigsten Feste vermerkt sind. Das ist zum Beispiel für die Menschen wichtig, die auch während der Arbeit die religiösen Feste beachten möchten.

Manche Teilnehmer wie die Bahá'í oder Religions for Peace laden zu gemeinsamen Gebetsstunden ein. „Es gibt Texte aus dem Koran oder Sprüche der Bahá'í, die ich auch ohne Probleme beten könnte“, fügt Peter Quadflieg hinzu. Und Idris Malik von der Bilal-Moschee sagt: „Wenn wir uns gegenseitig besuchen, geht es erst einmal darum, voneinander zu lernen. Und natürlich kann ich auch von Bibelziten lernen.“

Gegen den lokalen Frieden wirkt der Rest der Welt wie ein Schlachtfeld im Zeichen der Religion: „Pegida“-Demonstran-

ten warnen vor Islamisierung, der Streit um religiöse Karikaturen, das Attentat auf das französische Satire-Magazin „Charlie Hebdo“, das Überlaufen von Menschen zum Islamischen Staat, die Angst, die Juden in Europa haben: All das sind Entwicklungen, die auch die Teilnehmer des Aachener Dialogs mit Sorge betrachten, denn jeder von ihnen sieht dabei alle Religionen missachtet und missbraucht. Und für einen Moment werden auch die Mienen ernster: „Wir thematisieren das aktuelle Weltgeschehen natürlich auch hier mit den verschiedenen Religionen. Aber wir sprechen da mit einer Stimme, denn alle Vertreter verurteilen solch ein Verhalten, weil es letztlich jeder Religion schadet“, sagt Heidemarie Ernst.

Und das Diskutieren geht runter bis



„Durch den Dialog der Religionen entstehen Verständnis und Vertrauen untereinander, die wichtig für ein friedliches Zusammenleben sind.“

Christian Licht, Zentrum für tibetischen Buddhismus, Aachen



„Ich fühle mich als Mitbürger in einer multikulturellen Gesellschaft wohl und empfinde den Dialog als Bereicherung.“

Mehmed Jakobovic, Islamische Gemeinde Bosnien-Herzegowina, Aachen

zum Sankt-Martins-Fest: „Als da plötzlich die Idee aufkam, das Fest umzubenennen, weil es muslimische Menschen stören könnte, haben wir auch darüber gesprochen“, sagt die Integrationsbeauftragte. Aber schnell sei klar geworden, dass es nicht darum gehe, christlichen Glauben aus dem öffentlichen Leben zu verbannen, sondern ganz im Gegenteil darum, auch andere Bräuche zu entdecken.

Das Kennenlernen hat in Aachen fruchtet. Abdurrahman Kol, Leiter der Ditib-Gemeinde, bringt es so auf den Punkt: „Bei unserer Arbeit sind Toleranz und Verständigung das Wichtigste. Aus dem Dialog sind Bekanntschaften und Freundschaften geworden, ja man kann sogar sagen, dass daraus Liebe entstanden ist.“ Wenn jetzt das Blauglockenbäumchen so schnell wächst wie die Religionsvielfalt in Aachen, dann könnte Herr Ebrahimis Vision von einer prächtigen Blätterkrone, die zum Picknick einlädt, bald Wirklichkeit sein.

► Siehe auch die Seiten Mittendrin zu dem Thema „Interreligiöse Projekte“



„Sucht das Wohl der Stadt, sprecht miteinander und betet füreinander, denn das Wohl der Anderen ist auch für Euch zum Besten.“

Pfarrer Hans Christian Johnsen, Evangelischer Kirchenkreis Aachen (nach Jeremia 29,7)



„Für die Hindus ist die Mitwirkung im Dialog der Religionen sehr wichtig, um Verständnis, Toleranz und Akzeptanz zwischen den Religionen zu fördern.“

H.N. Chatterjee, Hindu-Gemeinde, Aachen



Freundschaftlich verbunden: In Aachen sorgt der Dialog der Religionen seit zehn Jahren für Toleranz und Verständnis. Rechts: Die Pflanzaktion im Aachener Kennedypark.

Fotos: Harald Krömer



SIE SIND DABEI

► Der Dialog der Religionen ist ein interreligiöses Projekt der Stadt Aachen, das vor zehn Jahren gegründet wurde. Dabei kommen Vertreter der Religionen zu Anlässen wie dem Friedensmahl oder Gesprächskreisen zusammen, um sich gegenseitig besser zu verstehen, aber auch nach außen der Gesellschaft den Zusammenhalt der Kulturen zu zeigen. Die Vertreter treffen sich wech-

selnd in den Räumen einer Gemeinde, um über aktuelle Entwicklungen, aber auch theologische Themen zu sprechen.

► Neben der Integrationsbeauftragten Heidemarie Ernst und ihren Mitarbeitern Ulrike Hartmann und Achim Kockerols sind derzeit dabei: die Alevitische Gemeinde Aachen, die Bahá'í Gemeinde Aachen, die

Christliche Internationale Liga Aachen, die Jüdische Gemeinde Aachen, die Türkisch-Islamische Gemeinde Ditib (Yunus-Emre-Moschee), das Islamische Zentrum Aachen (Bilal-Moschee), die Islamische Gemeinschaft BiH Aachen (Bosnien-Herzegowina), der Islamische Verein Aachen (Schiiten), die Evangelische Koreanische Gemeinde, der Evangelische Kirchenkreis Aachen, die Evangelische

Studierenden Gemeinde Aachen (ESG), die Hinduistische Gemeinde Aachen, das Bistum Aachen (Büro der Regionaldekane Aachen-Stadt), die Katholische Pfarrgemeinde St. Josef und Fronleichnam, die Kroatische Katholische Kirchengemeinde Aachen, die Griechisch-Orthodoxe Kirchengemeinde Aachen, die Russisch-Orthodoxe Kirche Aachen, Religions for Peace (RfP) Aachen, die

Buddhistischen Gemeinden Nyanaponika, Wat Dhammaniwasa und das Zentrum für tibetischen Buddhismus.

► Die Pflanzaktion wurde von der Jürgen-Kutsch-Stiftung initiiert. Die Stiftung setzt sich für ein Miteinander im Aachener Osten ein und lädt dazu auch immer zum Dialog der Religionen ein.